

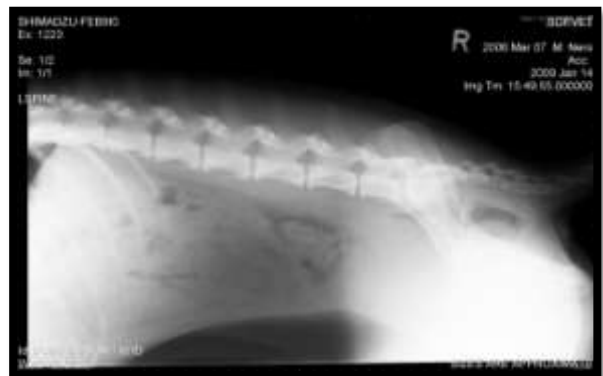
Chronischer Schmerz und Geräuschempfindlichkeit

Blacky ist ein sehr aktueller Fall aus meiner Praxis. Er ist ein 3 jähriger Labradorrüde, welcher im Alter von 8 Monaten kastriert wurde. Direkt nach der Kastration wurde Blacky plötzlich inkontinent und man verabreichte ihm Medikamente, um dieses Problem in den Griff zu bekommen. Dies war jedoch nicht die einzige Veränderung, welche mir die Besitzer im Vorbericht erwähnten. Blackys Wesen veränderte sich zusehends - er hatte Angst vor Autos, fremden Personen/Gegenständen und war insgesamt sehr geräuschempfindlich. Er war auf den Spaziergängen eher lustlos, ausser wenn es nach Hause ging. Am Morgen vor den Spaziergängen musste man den Hund zwingen, dass er überhaupt auf den Spaziergang mitkam. Wenn man im Haus die elektrischen Storen betätigte, so versteckte sich der Hund unter der Treppe.



Weitere Symptome wie plötzliches, scheinbar grundloses Absitzen und zittern konnte sich niemand erklären. Daraufhin suchte man sich Rat bei einer Verhaltenstherapeutin. Erfolglos. Auch die Behandlung mit Homöopathie schlug nicht an. Blacky war teilweise auch nicht mehr abrufbar.

Durch den Vorbericht der Besitzer und die Befunde aus meiner Untersuchung war der Zusammenhang der scheinbar unerklärlichen Eigenheiten von Blacky schnell klar: Eine Subluxation im Beckenbereich auf der rechten Seite führte u.a. zu einer verspannten und schmerzhaften Beckenmuskulatur rechts, welche gut zu ertasten war. Auch war dieser Bereich sehr schmerzempfindlich.



Beim Laufbild wies der Hund eine Aussenstellung der Nachhand auf. Der Hund hatte chronische Schmerzen im Übergang Lendenwirbelsäule - Becken und zusätzlich noch einen Stumpfschmerz der Narbe.

Durch die Neuraltherapie einerseits und die Chiropraktik wurde der chronische Schmerz behandelt. Die Angst vor den Autos normalisierte sich innerhalb einer Woche, so dass der Hund sogar weiter spielen konnte auch wenn ein Auto vorbei fuhr. Die Tabletten für die Inkontinenz wurden zuerst reduziert und dann abgesetzt. Der Hund war sofort fröhlicher, spielte wieder und war aktiv. Die Geräuschempfindlichkeit gegenüber den elektrischen Storen war weg, der Hund konnte dabei im Korb liegen bleiben.

Doch wie lässt sich dies nun erklären? Aus meiner Sicht kann die Kastration als Ursache gesehen werden. Bei der Lagerung wurde die Subluxation verursacht, die die Inkontinenz auslöste, da in diesem Bereich der Wirbelsäule/ des Beckens Nerven abgehen, welche u.a. die Blase innervieren. Durch die Verschiebung im Beckenbereich wurden diese Nerven irritiert und verursachten das Symptom der Inkontinenz (chronischer Nervenschmerz). Da nur die Symptome behandelt wurden, jedoch die eigentliche Ursache der Subluxation im Becken unerkant blieb, konnte sich das Problem mit der Zeit verstärken und zu einer chronischen Erkrankung werden. In Blackys Fall hatte dieser chronische Schmerz eine Überempfindlichkeit zur Folge. Dieser chronische Schmerzprozess wird im Hirn verarbeitet und es kommt zu einer Überempfindlichkeit im limbischen System. Dort wird ein „Neurococktail“ ausgeschüttet, der für diese Geräuschempfindlichkeit verantwortlich ist. Wird der Schmerzprozess gestoppt, reduziert sich dieser Cocktail und die Verhaltensauffälligkeiten normalisieren sich.

